

# Flörsheimer Zeitung

## (Zagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

**Anzeigen**  
Kosten die kleinste halbe Zeile  
oder deren Raum 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf.  
Abonnementpreis monatlich 35 Pf.,  
mit Frangierlohn 45 Pf. Durch  
die Post bezogen vierteljährlich  
1.65 Mk. incl. Beleggeld.

**Erscheint täglich  
außer Sonntags.  
Druck und Verlag der  
Bereinsbuchdruckerei  
Flörsheim,  
Wälderstraße 32.  
Für die Redaktion verantwortlich  
Detlev. Dreißbach, Flörsheim.**

Nr. 265.

Dienstag, den 12. November 1907.

11. Jahrgang.

### Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 12. November 1907.

— **Der vergebliche Chirurg.** Wie aus Paris geschrieben wird, wurde dort ein Chirurg wegen seiner Vergeblichkeit mit einer schweren Geldbuße bestraft. Der Arzt hatte eine Frau operiert. Die Patientin litt aber ganz im Gegensatz zu dem sonstigen Verlauf solcher Operationen ein ganzes Jahr lang außerordentlich. Da vertraute sie sich einem anderen Spezialisten, und der entdeckte, daß man in ihrem Leibe anderrhalb Meter Verbandstoff verpackt hatte. Der vergebliche Arzt mußte 2000 Francs Strafe zahlen.

— **Die Forderungen der Postunterbeamten.** Nach der Deutschen Post erhöhen die Postunterbeamten folgenden: Es sind zu erhöhen: Die Tragelöhne der Postboten auf 2,50 Mk., steigend bis zu 3,20 Mk.; das Gehalt der Landbriefträger auf 1000 bis 1500 Mk.; für Postkassierer und Briefträger ein solches von 1200 bis 1800 Mk.; für Oberpostkassierer, Oberbriefträger und Oberleitungsaufseher 1600 bis 2200 Mk., für alle erreichbar in 15 Jahren. Ferner wünscht man, daß die Militärgeld bis zu drei Jahren sowie die Ausbilder- und Telegraphenarbeiterzeit nicht allein zur Anstellung, sondern auch auf das Besoldungsdienstalter in Anrechnung gebracht wird, daß bei Versetzungen in die Oberklasse das bisher innegehabte Besoldungsdienstalter in Anrechnung gebracht wird.

— **Am Marinemuseum.** Die amtliche Verlustliste über die Katastrophe auf dem Schulschiff „Blücher“ weist einschließlich eines Vermissten 15 Tote, 3 schwer Verletzte und 21 minder Verletzte und 3 leicht Verletzte auf. — **Die „Nordd. Allg. Ztg.“** berichtet: Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß die Explosion des Backbordachterfelsens durch Bedienungsfehler entstanden sein muß. Es ist vergessen worden, die festgestellte gewöhnlichen Sicherheitsventile und die geschlossenen Manometer nach dem Anzünden des Kessels zu öffnen, so daß ein Ueberhitzen des Kessels eintreten mußte.

— **Ertrunken.** Auf dem Heimweg von Brilon im Sauerland ertrank der Schuhmachermeister Engelmann aus Urfeln, der sich in angetrunkenem Zustand ermüdet hingestreckt hatte.

— **„Lufstania“ Siegesfahrt.** Die „Lufstania“ hat nach einer Meldung aus New York auf ihrer letzten Fahrt den bisherigen Rekord gebrochen, da sie den Ozean in 4 Tagen 18 Stunden und 40 Minuten durchquerte und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 24,35 Knoten erzielte. Sie hatte 12 Millionen Dollar Gold und die größte Post an Bord, die bisher von einem Schiff befördert worden ist.

(:) **Eisenbahnfahrgefahr.** Bisher bildeste auf den deutschen Bahnen eine Fahrgefahr, die auf die Sicherheit und auf die Bahnanlage gezogen war. Die Schnellfahrversuche, die in den letzten Jahren auf verschiedenen Strecken und auch auf der Militärversuchsbahn Marienfelde-Bollen vorgenommen wurden, haben den Beweis erbracht, daß alle unsere Betriebsmittel so beschaffen sind, daß jene Grenze unbedingt überschritten und eine erhöhte Fahrgefahr zugelassen werden kann. In der neuen Betriebsordnung für die neuen Eisenbahnen ist infolgedessen auch eine erhöhte Schnelligkeit vorgesehen und zwar sollen künftig auf den deutschen Hauptstrecken in der Stunde 100 Kilometer anstatt, wie bisher, 90 Kilometer gefahren werden. Auch noch höhere Geschwindigkeiten sind nach der neuen Betriebsordnung zulässig, jedoch erst mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde.

### Letzte Nachrichten.

— **Speyer a. Rh., 9. November.** In Lachen bei Neustadt i. Pfalz versuchte der pensionierte Volksbankbeamte F. sich und seine Frau zu erschießen. Er verletzte diese schwer und durchschneidte sich selbst mit einem Rasiermesser den Hals. Er litt an Verfolgungswahn.

— **London, 9. November.** Die Kanalflotte ist heute vormittag von Portland ausgelaufen, wo die Schlachtflotte ihre Stellung zur Begrüßung des deutschen Kaiserpaars eingenommen hat.

— **London, 9. November.** Das größte Ereignis bei der heutigen Geburtstagsfeier des Königs in Sand-

ringham war die Ueberreichung des Cullinan-Diamanten. Es ist dies der größte Diamant der Welt, den die Transvaalregierung der Premier-Mine abkaufte, um ihn als Zeichen der Ergebenheit dem Könige zu schenken.

— **Paris, 9. November.** Im Ministerrat erklärte der Minister des Meeres, die allgemeine Lage in Marokko ermöglicht es, einen Torpedobootzerstörer sowie 4 Kreuzer nach Frankreich zurückzurufen.

— **Sidney, 9. November.** Nach einem Telegramm aus Auckland ist ein Ausbruch des Vulkans von Sawai der größte, den man in der Geschichte der Welt kennt. Er ruft gewaltige Springfluten hervor und der Lavaström wächst beständig. Im Osten hebt sich eine neue Insel aus dem Meere. Eine gewaltige Woge überspülte die Insel Matantu und richtete an den Häusern großen Schaden an.

(-) **Ludwigsburg, 9. November.** (Soldatenheim.) Das bisherige, sehr gut besuchte Soldatenheim, hat mit schweren Sorgen zu kämpfen. Seine gemieteten Räume wurden vom Besitzer des Hauses, der in demselben ein Hotel einrichten will, gelündigt. Wir stehen jetzt wieder auf demselben Punkt wie vor 3 Jahren; die Arbeit muß zum großen Teil eingestellt werden. Ein schöner Bauplatz ist zwar erworben worden, zum Neubau selbst aber, der auf etwa 100 000 Mark veranschlagt wird, sind noch keine Mittel vorhanden. Die K. Regierung des Reichkreises hat eine Hausammlung in fast allen Oberämtern des Reichkreises genehmigt. Möge der Sammler willige Geber finden. Diese Mittel reichen aber noch nicht aus, und der Christliche Soldatenbund Stuttgart, Furtbacher, 6. November, hat nun an alle Eltern, Soldaten- und Vaterlandsfreunde um Unterstützung dieses Werkes, sei es durch Jahresbeiträge, durch unverzinsliche Darlehen oder Geschenke.

(-) **Hailfingen M., Rottenburg, 9. Nov.** (Grauener Selbsterlöb.) Gestern morgen ist der 76jährige, ledige Bauer David Kaiser in seinem Wohnzimmer auf dem Boden im Blut schwimmend, tot aufgefunden worden. Die durch den Gerichtsarzt, Medizinalrat Dr. Schäfer, festgestellt wurde, handelt es sich nicht, wie man zuerst vermutete, um einen Schlaganfall, sondern um einen allerdings ungewöhnlichen Selbstmord. Die Leiche wies merkwürdigerweise außer einer Zerkümmern der Schädeldecke, die wahrscheinlich mit einem noch neben der Leiche liegenden Beil ausgeführt wurde, noch Spuren auf, daß der Tote zuvor versucht haben mußte, sich den Hals durchzuschneiden. Was den seit einigen Wochen fränkischen und etwas schwachsinnigen Greis zu der Tat bewogen hat, ist nicht aufgeklärt.

(-) **Schwab. Hall, 9. Nov.** (Kohlengasvergiftung.) Gestern früh ist in der Bäckerei des Emil Weiß hier einer der Bäckergehilfen tot aufgefunden worden. Der andere im gleichen Zimmer schlafende Gehilfe ist durch Uebelwerden aufgewacht und rettete sich. Die Ursache ist Ausströmen von Kohlengas aus einem neu eingebauten Backofen. Der Meister selbst dient zurzeit als Reserve beim Trainbataillon Ludwigsburg.

### Die Englandreise des Kaiserpaars.

Die große Englandsfahrt hat begonnen. Am Freitag abend 11½ Uhr hat das Kaiserpaar die deutsche Hauptstadt Berlin verlassen und die Reise nach England angetreten. Ueber die Begegnung mit König Alfons von Spanien wird gemeldet:

**Berlin, 9. November.** Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Alfons wird, wie nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Paris bestimmt verlautet, am 17. November in Windsor Castle stattfinden. Sie werde völlig privaten Charakter tragen; die Teilnahme von Diplomaten soll daher ausgeschlossen sein.

### Gerichtszeitung.

— **Brand ist zufrieden.** Der wegen Verleumdung des Fürsten Bülow zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilte Schriftsteller Brand hat auf Einlegung der

Revision Verzicht geleistet und sich dem Urteil unterworfen.

— **Ein unmenschlicher Vater.** In der letzten Heilbronner Schwurgerichtsverhandlung hatte sich der 27 Jahre alte Maurer Spengler zu verantworten. Der Angeklagte lebte in einer Ehe, in der es häufig zu Streitigkeiten, sogar zu Tötlichkeiten kam. So auch wegen der Töte eines Kindes, das im Juni geboren wurde. Dieser Zwist scheint in dem Angeklagten den Wunsch entfacht zu haben, das Kind zu beseitigen. Er tat daher am 23. Juni abends in die Flasche des Säuglings einige Stüchchen Nitrol und gab dem Kinde davon zu trinken. Das kleine Wesen starb nach eintägigem Leiden. Der Angeklagte war geständig. Das Urteil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

### Autlerfreunden.

1. Fortsetzung.

Wenn Sie völlig korrekt vorgehen wollen“, sagte der Direktor, „so bringen wir Ihren Kraftwagen jetzt auf einem Lastwagen zur Eisenbahn und fahren ihn auf diesem in Ihre Heimatstadt. Dort teilen Sie Ihrer Polizeibehörde oder dem Landratsamt mit, daß Sie sich ein Kraftfahrzeug der und der Sorte von so und so viel Adern und Pferdestärken zugelegt haben. Nach einigen acht Tagen teilt Ihnen dann diese Behörde mit, daß Sie für Ihr Fahrzeug die Nummer so und so viel bekommen haben. Jetzt laden Sie Ihren Kraftwagen wiederum auf einen Lastwagen und fahren ihn vor die Tür des Sachverständigen, zu dem Sie sich selbst mit Ihrer polizeilichen Mitteilung begeben. Der Sachverständige beschauf Ihren Wagen und schreibt Ihnen für 15–20 Mark, je nach der Zahl der Pferdestärken (nicht des Sachverständigen, sondern des Wagens) das Zertifikat aus. Mit diesem Zertifikat und der polizeilichen Mitteilung wenden Sie sich nun, ohne diesmal den Wagen mitzunehmen, an Ihre Steuerbehörde. Dort nimmt man Ihnen rund 100 Mk. Jahressteuer ab und verabschiedet Ihnen die Steuerkarte. Nun legen Sie sich mit einer Spezialfabrik in Verbindung, die Ihnen die vorschristsmäßigen Vorder- und Hinterschilde beschafft. Die Vallschrift aber keinen Millimeter zu schwach oder zu stark, sonst wird Ihnen der Wagen nicht abgenommen. Dann laden Sie ihn wieder auf einen Lastwagen, rollen ihn vor Ihr Landratsamt, begeben sich selbst dorthin, und nachdem hier ein Beamter die Schilder untersucht und das Zertifikat des Sachverständigen geprüft, auch die Steuerkarte eingesehen hat, brückt Ihnen diese Behörde auf Vorder- und Hinterschilde ihren Amtsstempel und händigt Ihnen das polizeiliche Wagenszertifikat aus. Jetzt dürfen Sie endlich Ihren Kraftwagen vom Lastwagen herunternehmen und durch einen geprüften Chauffeur mit eigenem Dampf nach Hause fahren lassen. Sie können sich auch zum Sachverständigen bringen lassen und dort die Fahrprüfung ablegen. Das kostet dann wiederum einige 10–15 Mk., und wenn Sie Ihr Fahrzertifikat auch noch von der Polizeibehörde gestempelt bekommen haben, dann sind Ihre gesamten Forderungen in Ordnung, dann dürfen Sie Ihren Wagen selber fahren.“

Als der Direktor dieses gesagt hatte, ließ er sich ein Glas Bier kommen, denn die Kühle war ihm trocken geworden. Dann fuhr er fort: Wenn man einige Urkundenfälschungen und sonstige Paragrafen des Strafgesetzbuches nicht scheut, so kann man die Sache etwas vereinfachen. Schulz wird jetzt die Nummern unseres Fabrikwagens an Ihren Wagen hängen und mit den nötigen Papieren ausgerüstet zunächst Sie in Ihrem Wagen nach Hause fahren. Dort machen Sie Ihre Meldung an die Polizei, der Wagen kommt in Ihren Schuppen und Schulz fährt mit den Schuppennummern wieder per Eisenbahn nach Hause. Sobald Sie Ihre Nummern haben, telegraphieren Sie uns. Wir bereiten dann Ihre Schilder vor, und Schulz fährt mit diesen und mit den Schuppennummern wieder per Bahn zu Ihnen, um Ihnen bei der weiteren Abwicklung behilflich zu sein. So kann man sich jetzt helfen, seitdem einmal einige Nummern und Papiere in der Welt existieren. Wie freilich die ersten in die Welt gekommen sind, davon wissen wir ebensowenig, wie von der Entstehung der ersten lebendigen Zelle.

Fortsetzung folgt.



## Diskonterrhöhung.

Den deutschen Kleinkapitalisten und Gewerbetreibenden droht ein schwerer Winter. Wie schon kurz berichtet worden ist, wurde in der letzten Sitzung des Zentralkomitees der Reichsbank beschlossen, den Diskontsatz auf  $7\frac{1}{2}\%$  und den Lombardsatz auf  $8\frac{1}{2}\%$  Prozent zu erhöhen. 31 Jahre besteht jetzt die deutsche Reichsbank, aber noch nie hat sie den jetzigen Satz erreicht. Als die Hochkonjunktur der Periode 1896 bis 1900 ihrem Wendepunkt nahe war, sah sich die Bank im Dezember des Jahres 1899 genötigt, zu dem bis dahin noch nicht dagewesenen Satz von 7 Proz. zu greifen, und dieselbe Maßnahme wiederholte sich im Dezember des vergangenen Jahres. Wenn sie jetzt nach dem Vorgehen der Bank von England zu einer Erhöhung auf  $7\frac{1}{2}\%$  Prozent schreiten muß, und noch dazu volle sieben Wochen vor Eintritt der regelmäßig mit dem Jahresabschluß verbundenen Anspannung, so zeigt sich darin der ganze Ernst der gegenwärtigen Lage.

Ein etwas schwacher Trost, der aber den Ernst der Lage noch mehr illustriert, ist der, daß wir nicht allein, sondern auch andere Staaten von der Geldkrise betroffen werden, sie ist international geworden. Wenn jetzt die Besitzer kleiner Kapitale voll Sorge in die nächste Zukunft blicken, so verdanken sie das der früher so viel gerühmten „Neuen Welt“. Die Bank von England hat ihren Diskont innerhalb einer Woche dreimal erhöht, und zwar von  $4\frac{1}{2}\%$  auf 7 Prozent. Alle großen Banken sehen sich zu Diskonterrhöhungen genötigt, um ihre Goldbestände von den Vereinigten Staaten von Amerika nicht rücksichtslos weiter plündern zu lassen. Man hat erfahren, daß die bisher getätigte starke Goldausfuhr nach den Vereinigten Staaten in geringem Umfange die dortige Finanzkrise abgeschwächt habe.

Solange das in den Vereinigten Staaten herrschende Mißtrauen gegen die gewissenlosen Großspekulanten nicht geschwunden ist, wird man vergeblich auf die Wiederkehr gesunder Zustände hoffen. Für unser Wirtschaftsleben wird es von höchster Bedeutung sein, daß wir unseren Geldmarkt von Amerika unabhängig zu machen suchen. Man darf aber nicht verkennen, daß ein Diskont von  $7\frac{1}{2}\%$  Proz. ein Damoklesschwert für die Gewerbetätigkeit bedeutet. Die Bank von England verfügt nur mehr über eine Reserve von 17,7 Mill. Pfund und nur mehr über eine trotz einiger Zuflüsse auf 28,7 Mill. gesunken. Die Bank von Frankreich verfügt jetzt über fast viermal so viel Gold, die russische Staatsbank, selbst die österr.-ungarische Bank haben weit höhere Vorräte als die englische Bank. Jede dieser Banken könnte, wie dies jetzt von Paris aus geschieht, 100 Mill. und mehr von ihrem Goldvorrat hergeben, ohne daß der Verkehr oder der Kredit der Bank darunter leiden würde; England kann dies nicht. In London, dem Goldreservoir der ganzen Welt, sind eben die Metallbestände mit dem Wachsen des internationalen Verkehrs schon seit Jahren nicht entsprechend erhöht worden. Wenn eine ungewöhnliche neue Mehrforderung kommt, so versagt die Bank und läuft Gefahr, die führende Rolle auf dem Geldmarkt zu verlieren, während Frankreich mehr und mehr als das Goldreservoir erscheint, das nun schon wieder dem Londoner Institut ausfließt. Und ebenso wie in England scheinen bei uns in Deutschland die Mittel der Zentralbank den gesteigerten Anforderungen des Verkehrs nicht mehr zu genügen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Dem Reichstag wird alsbald ein neues Viehschutengesetz zugehen. Darin werden die praktischen Erfahrungen, die mit dem bestehenden Gesetz während seiner nunmehr 25jährigen Geltungsdauer gemacht worden sind, sodann aber auch vor allem das Ergebnis der neueren Forschungen auf dem Gebiete der biologischen und tierärztlichen Wissenschaft berücksichtigt werden. Ferner hält man es für geboten, für eine Reihe von Krankheiten, an deren Bekämpfung bei Erlass des bisherigen Gesetzes nicht gedacht worden war, nämlich die Schweinepest, Schweinepocken, Rinderpest, Geflügelcholera, Gänsepest und Tuberkulose der Rinder, besondere gesetzliche Maßregeln neu einzuführen.

\* Der „Germania“ zufolge sollen jene Offiziere, die den verabschiedeten Potsdamer Offizieren vorgelegt waren, in kurzen ihren Abschied erhalten. Zunächst kommt in Betracht der Oberst des Regiments Garde du Corps, Freiherr v. Rittthofen, der Divisionär v. Klinkowström schied vor kurzer Zeit schon aus. Auch der Kommandierende General des Gardekorps, Generaladjutant v. Kessel, soll seinen Abschied erhalten. Es soll den betreffenden Offizieren nicht zum Vorwurf gemacht werden, daß sie die Standesgeschichten nicht kannten, sondern man hat an maßgebender Stelle den Eindruck, daß eine schärfere Beaufsichtigung des unterstellten Offizierkorps zur früheren Entdeckung der Mißstände hätte führen müssen. Mit diesen Verabschiedungen sind die Opfer des Prozesses noch nicht alle ausgezählt, man sagt sich vielmehr, daß die Verhandlung vor der Strafkammer noch mehr Folgen nach sich ziehen werde.

\* Zur modernistischen Bewegung wird aus Würzburg gemeldet: Aus Anlaß der neuesten päpstlichen Enzyklika sieht eine gemeinsame Erklärung lateinischer Universitätslehrer deutscher Zunge in den

nächsten Tagen bevor. Der exkommunizierte Benefiziat Dr. Thaddäus Engert in Ochsenfurt hat beim bischöflichen Ordinariat Einspruch erhoben.

### Rußland.

\* Aus Petersburg wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet, daß die Eröffnung der Duma durch den Präsidenten des Reichsrats, Klimoff, erfolgt. In der Thronrede wird der unerschütterliche Wille des Zaren zum Ausdruck gebracht werden, das Oktober-Manifest zu verwirklichen. Der Zar soll beim Vortrag des Ministerpräsidenten in dieser Beziehung gesagt haben: „Was ich einmal gegeben habe, das werde ich niemals zurücknehmen.“ — Ob aber diese feste Entschlossenheit anhält, ist zweite Sache.

### Großbritannien.

\* Die „Evening News“ will erfahren haben, daß mehrere deutsche Offiziere, die jüngst einer Vorstellung der „Mädchen von Gottenberg“ (ein Stück, dem der Vorfall mit dem Hauptmann von Köpenick zu Grunde liegt) im Gaiety-Theater beiwohnten, das Stück für eine Verhöhnung des deutschen Militärs hielten, das Foreign Office ersuchen, es während der Anwesenheit Kaiser Wilhelms zeitweilig zu verbieten, ebenso wie der „Mitado“ während des Besuchs des japanischen Prinzen Fushimi verboten wurde. Das Auswärtige Amt hat bisher von diesem Ersuchen keine Notiz genommen.

## Hof und Gesellschaft.

\* Am Samstag vormittag hat ein zweiter Kaiserfeste das Licht der Welt erblickt. Morgens 9 $\frac{1}{2}$  Uhr ist die Kronprinzessin Cecilie von einem Prinzen entbunden worden. Das Kronprinzenpaar, vermählt seit 6. Juni 1905, hat also nunmehr zwei Söhne. Der erste, Prinz Wilhelm, der künftige Thronfolger, ist geboren am 4. Juni 1906.

## Aus aller Welt.

\* Jugentgleisung. Samstag morgen um 7.20 Uhr überfuhr auf dem Bahnhof Jena infolge schlüpfriger Schienen der von Weimar kommende Güterzug 6859 das auf Halt stehende Einfahrtsignal und fuhr auf eine Rangierabteilung auf. Durch die Entgleisung zweier Lokomotiven und mehrerer Wagen ist die Strecke voraussichtlich 16 Stunden gesperrt. Vom Zugpersonal sind zwei Mann schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. 2 Mann wurden leicht verletzt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

\* Selbstmord. In Donaueschingen erschoss sich der Amtsdienster Herz mit einem frühen Dienstgewehr. Die Kugel drang durch die Brust und führte sofort den Tod herbei. Kurze Zeit vorher war seine Frau wegen eines Vergehens gegen § 218 A.-St.-G.-B. verhaftet worden.

\* Schachtungluck. Die Berliner Blätter melden aus Gießen (Ruhr): Beim verbotswidrigen Befahren der Straße der Zeche „General Blumenthal“ wurden 2 Arbeiter tödlich und einer leicht verletzt.

\* Heberfallener Militärposten. Wie man aus Düsseldorf meldet, wurde nachts der Militärwachtposten am Pulverschuppen in der Försterei von zwei Burschen, die einen Hund mit sich führten, überfallen. Der Soldat wurde von dem Hund wiederholt niedergeworfen. Bei dem Versuch, sein Gewehr zu laden, wurde ihm der Mantel zerrissen. Darauf machten sich die unbekannten Angreifer nebst dem Hund davon.

\* Ist sich Polad. Auf dem Armenbureau in Gelsenkirchen erschien die Frau eines polnischen Arbeiters mit einem Kinderwagen, in den sie ihre vier polnischen Sprößlinge gepackt hatte, schob den Wagen in die Amtsstube und sagte: „Kann sich jetzt Polizei für die Kinder sorgen“ und empfahl sich schleunigst. Die armen Kinder wurden im Waisenhaus untergebracht.

## Bermischtes.

Eine Inschrift, die auch andernwärts sehr angebracht wäre, befindet sich am Eingang zum Klostergarten von Andechs in Bayern. Sie lautet:

Für jeden Fuß ist jeder Gang,  
Für jeden Müden eine Bank,  
Für jedes Auge eine Mauer,  
Zum allgemeinen Eigentume,  
Für Herz und Sinn ist alles schier,  
Doch für die Finger ist nichts hier.

Vom Bruder Studio. Kürzlich hatten wir aus den „Mabern. Blättern“ über die Herkunft des Ausdrucks „Bruder Studio“ etwas veröffentlicht. Danach soll Kurfürst Johann Friedrich bei seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft, als ihn die Studenten bei der fröhlichen Wiederkehr begrüßten, ihn zum ersten Male gebraucht haben. Das kann jedoch, wie der „Tägl. Adsch.“ ein Leser schreibt, nicht richtig sein. Schon zehn Jahre vorher, also 1542, bittet Luther in einer Vermahnung an die Universität und den Rat und Bürger zu Wittenberg als „armer alter Prediger den Bruder Studium um Gottes willen, sich still, nüchtern und ehrlich zu halten.“ Danach hätte Luther das Wort geprägt und der Kurfürst es von ihm übernommen, was durchaus nicht unwahrscheinlich ist, da am kurfürstlichen Hofe ja alles

genau beachtet wurde, was Luther sprach und schrieb. Wir will es aber scheinen, als wenn das Wort schon vorher im Munde des Volkes gelebt hätte, wofür ich allerdings keine Belege anzuführen vermag.

Schwarze Hoheiten. In seinen Reisebriefen aus Deutsch-Ostafrika in der „Straßb. Post“ schreibt Fritz Hornung: Zwei Tage hinter Tabora lagerten wir bei der Lembe des jungen, aber ziemlich einflussreichen Sultans Maganga. Sehr groß ist im Bezirk Tabora der Einfluss der Sultane und Sultananen nicht mehr. Ihre Macht ist an die deutsche Station Tabora übergegangen, selbst die Gerichtsbarkeit haben sie verloren bis auf das Recht, als Vorinstanz den Schiedsmann zu spielen. Aber Maganga genoss bei seinen Leuten trotz seiner Jugend Ansehen. Früher, als noch sein Vater regierte, war er, vielleicht weil ihm wie so viele anderen die Stellung des Kronprinzen nicht gefiel, nach Tabora gezogen und hatte sich dort — als Dog verdingt. Als sein Vater starb, war er gerade im Dienst eines deutschen Stabsarztes. Der Stabsarzt war ein humorvoller Herr und schrieb seinem scheidenden Vorgesetzten Dienstbuch: „Er hat mir treu und ehrlich gedient und verläßt meinen Dienst, um den Thron seiner Väter zu besteigen.“ Mit ganz besonderem Stolz zeigte der Sultan Maganga dem Staatssekretär Detmold dieses Dienstbuch vor, das er sorgfältig wie ein Kleinod hütet und bewahrt.

Haben Bienen ein Zeitgedächtnis? Durch eine Beobachtung an seinen Bienenvölkern wurde Dr. August Forel zu einem interessanten Experiment angeregt, mit welchem er den Zeitsinn bei Bienen festgestellt zu haben glaubt. Wie die „Münchener“ mitteilt, ließ er am Morgen auf seinem Terrassentisch Konfitüren 2–2 $\frac{1}{2}$  Stunden, am Mittag gar keine und am Nachmittag nur fast  $\frac{1}{2}$  Stunde lang stehen. Am morgendlich kamen daraufhin eine große Zahl Bienen angeschwärmt, so daß einmal die Familie sogar vom Tische flüchten mußte, während des Mittagessens stellten sich anfänglich einige Bienen am Tische ein, blieben aber bald ganz fort, weil es für sie nichts mehr zu naschen gab, und am Nachmittag ließen sich nur wenige Bienen blicken. Später ließ er am Morgen keine Konfitüren mehr auf den Tisch stellen, die Bienen stellten sich nun zwar zu dem gewohnten Male ein, fanden aber nichts und erschienen infolgedessen am nächsten und den folgenden Tagen in immer geringerer Zahl, bis sie endlich überhaupt ausblieben. Aus diesem Ergebnis wird man den Bienen nun wohl neben dem Gedächtnis auch den Zeitsinn zuschreiben müssen.

Die Frauen von Bilbao. Die blutjunge Jesu Pujana in Bilbao fand bestätigt, was böse Zungen ihr längst zugeflüstert hatten. Sie trat nachts ihren Verlobten an heimlichem Orte mit einem Revolver und erschoss den Ungetreuen. Die Richter der Stadt Bilbao waren streng mit der Sünderin. Sie zeigten wenig Mitleid mit der Verzweifelten. Das Urteil lautete wegen Totschlags auf acht Jahre schweren Kerker. Die Frauenwelt in Bilbao geriet über solch harten Spruch in helle Empörung, schnell bildete sich ein Ausschuss und der beliebteste Journalist der Stadt wurde zur Abfassung eines Protestes gewonnen. Der Mann der Feder ging mit glühender Begeisterung an seine Aufgabe. Er schilderte Jesu als die Krone aller Weiblichkeit, als Märtyrerin der Liebe, als Rächerin ihrer Ehre und des Namens ihres Kindes. „Richter, die Jesu verdammen konnten, sind schlimmer als herzlose Wilde, sind wüste Henkersknechte und entmenschte Bütterche.“ Es war Feuer und Schwung in den Worten dieses offenen Schreibens. Sie fanden auch rasch ihren Weg zu den Frauenherren, und Tausende von Frauennamen füllten bald als zustimmende Unterschriften die Bogen der Rundgebung. Nur dem Staatsanwalt haben weder Stil noch Inhalt der Rundgebung gefallen. Er hat den allzu gefühlvollen Verfasser und — alle, alle Protestlerinnen, die unterschrieben haben, wegen Beleidigung der richterlichen Behörden in den Anklagezustand versetzt. Zehntausend Frauen und ein Mann! Einen größeren Prozeß hat wohl die Welt noch nicht gesehen.

Stiftung einer Studentenmutter. Ueber eine Stiftung an die Universität Erlangen, die um ihres Gefühls willen nicht alltäglich ist und in deren Hintergrund sich vielleicht allerlei romaneske Erlebnisse bergen, wird der „Frankf. Ztg.“ von dort berichtet: Ein vor einiger Zeit hier verstorbenes älteres Fräulein, das seinen Lebensunterhalt durch Nähen und Vermieten von Studentenbuden gewann, hatte ein kleines Vermögen hinterlassen und testamentarisch Bestimmungen über dessen Verteilung getroffen. U. a. fielen der Universität Erlangen 10 000 M. zu, deren Zinsen zu Stipendien an Studenten verwendet werden sollen. Das wäre nichts Besonderes. Bemerkenswert ist aber die Bestimmung, es seien in erster Linie solche Studenten zu berücksichtigen, deren Väter im Laufe der Jahre bei der Erbläuterung gewohnt hatten. Was alles spricht aus dieser kurzen Klausel! Welche Erinnerungen mögen die Seele der Altboden durchzogen haben, als sie dieses Legat aufsetzte, und wie aue die Gabe von den vielleicht altfränkischen aber um so herzlicheren Beziehungen, die in unserer kleinen Universitätsstadt noch immer zwischen Bruder Studio und den Philistern bestehen. Vielleicht erinnert sich mancher draußen im Reich der Verstorbenen: Sie hieß V. Mutter.



Die täglich erscheinende

# „Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

## Totales.

Flörsheim, den 12. November 1907.

M (Beunruhigt.) Hier ist das Gerücht verbreitet, daß der 28jährige Schiffer Johann Schneider, Sohn des früheren Händlers Nikolaus Schneider von hier, gestern im Rheine ertrunken sei.

— (Die Kohlen werden teurer.) Aus Mainz wird geschrieben: Die Kohlenpreise, die schon ohnedies eine noch nie dagewesene Höhe erreicht haben, werden ab 12. November eine weitere Preissteigerung erfahren und zwar Hausbrandkohle I. und II. um 5 Pfg. pro Zentner, dagegen Hauskohlen III. und IV. Antracitkohlen und dergleichen um 7 Pfg. pro Zentner. Diese Preissteigerung ist durch den diesjährigen niedrigen Wasserstand verursacht. Die Transporte per Schiff mußten größtenteils eingestellt werden und die Eisenbahnfracht bekanntlich eine höhere ist. (Es ist merkwürdig, daß nun auch unser alter Main und Rhein mitwirken, das was der arme Mann so nötig braucht wie's liebe Brod, die Kohlen, in ungehörlicher Weise zu verteuern. Die Hauptschuldner an der an und für sich unerhörten Steigerung der Kohlenpreise aber sind die Herren Kohlenbarone selber. Sie sind es, die auf Kosten der armen Leute die vielen Millionen an Profit in die Tasche stecken. Armer deutscher Arbeiter und Kleinbürger Du bist nicht zu beneiden!)

N (Eine Radfahrer-Klinik.) Das Firmenschild einer Fahrrad-Reparaturwerkstatt in Wellerburg im Westerwald trägt die Aufschrift: „Sämtliche Radfahrerteile sind hier zu haben.“ An Zulauf wird es dem Institut sicher nicht fehlen, zumal in dem reichsortierten Lager wahrscheinlich zur größeren Bequemlichkeit des Publikums die Knochen numeriert sind.

D (Durchgegangener.) Eine 40jährige kinderlose Frau von W. ist mit einem 20jährigen Jüngling durchgebrannt. Während der Mann auswärts arbeitet, n. h. die Frau das Vorgegeld und alle Verpfändungen mit und verschwand damit noch Köln.

— Kassel, 9. Nov. Am Freitag stieß das Fuhrwerk des Chefarztes Dr. Ruppberg vom Rombacher Hospital zwischen Amöneburg und Kassel mit einem unbeladenen Fuhrwerk zusammen. Der Wagen des Arztes ging dabei in Trümmer, die Pferde gingen durch, Dr. Ruppberg kam mit dem Schrecken davon.

— Niederlahnstein, 11. Nov. Mitte November tritt hier eine Polizeiverordnung in Kraft, wonach die Bäcker verpflichtet sind, den Brotpreis durch einen vom Bürgermeister abgestempelten Aufschlag in den Verkaufsstellen bekannt zu geben. Das Brot muß auch auf Verlangen abgewogen werden.

## Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf  
Donnerstag, den 14. November ds. Js.,  
abends 8 Uhr,

hier im Rathause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenheit sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

## Tagesordnung:

1. Genehmigung der am 9. November c. abgeholten Holz-Submission.

Flörsheim, den 11. November 1907.

Der Bürgermeister: Land.

## Bekanntmachung.

Bei der Spritzenprobe, sowie bei dem letzten Brande ist es vorgekommen, daß Mitglieder der Pflichtfeuerwehr die fehlten, sich nicht nachträglich entschuldigend.

Ich mache darauf aufmerksam, daß im Wiederholungsfall eine unmissverständlich Bestrafung eintritt.

Flörsheim, 4. November 1907.

Die Polizeiverwaltung: Land.

## Bereins-Nachrichten:

Bereitschaftungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weibacher.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Geflügel-, Vogel- und Kanarienzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 7½ Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer.)

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch.“

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstag und Freitag statt.

Hum. Musikgesellschaft Thyra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Radfahrerverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Gesangverein Liederfranz: Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Jost.)

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserhof.“

Regelklub Neuntöter: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Regelabend im „Kaiserhof.“

Gesangverein Volksliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Gesangstunde im Gasthaus „Zum Hirsch.“

Die Sänger werden gebeten pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Bergnützungsverein „Edelweiß“: Samstag Abend 9 Uhr Versammlung bei Gastwirt Adam Becker. Recht zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

## Zöpfe,

(3-teilig),

zu Mk. 2.50, 3.50 und höher, liefert

Karl Frank, Friseur,

vis-à-vis „Karthäuser Hof“.

Zur

## Herbst-Saison

empfehle

gestrickte

Herren- und Damen-Westen

Herren- u. Knaben-Sweaters,

Umhangtücher, Mädchen-Hauben und

Mützen.

Oswald Schwarz,

= Eisenbahnstrasse 5. =

## Mützen

aller Art empfiehlt zur Herbst-Saison

Anton Schick,

Eisenbahnstr. 6.

Den saftigsten

## Kautabak

erhalten Sie stets frisch bei

Franz Schäfer,

Hauptstraße.

Lager in Zigarren, Zigarretten.

Rauch- u. Schnupstabak.

# Erklärung!

Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, erkläre ich hiermit, daß mein Saal allen Parteien, ohne Ausnahme, zwecks Abhaltung von öffentlichen Versammlungen zu Verfügung steht.

Flörsheim, den 12. November 1907.

Friedrich Jost, Gastwirt.

Gute Ware.

Grosse Auswahl in

Billige Preise.

## Schuhwaren aller Sorten u. Farben

Besonders empfehle

die bekannten Kalbleder-Arbeitsschuhe für Herren u. Damen.

Stiefel, Halbschuhe und Pantoffel.

Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Reelle Bedienung.

Flörsheim a. M., Obermainstrasse 13.

Gute Passform.

\*!  
! Verlobungen!  
! Vermählungen!  
! Geburten!  
! sowie sonstige!  
! Familien-Anzeigen!  
! werden Bekannt!  
! u. Freunden im Ort!  
! am zweckmäßigsten kundgegeben durch!  
! Annoncen!  
in der einheimischen  
! Zeitung!

Flörsheimer Zeitung,  
Wickererstrasse 32.

## MODE VON HEUTE

Sorgfältig redigierte und daher in allen  
Bevölkerungskreisen gern gelesene

## Frauen-Zeitung

Erscheint monatlich 2 mal und kostet  
vierteljährlich M. 2.50 bei jeder Buch-  
handlung und Postanstalt. Probe-  
nummern kostenfrei vom Verlag  
„MODE VON HEUTE“ G. m. b. H.  
Frankfurt am Main, Bleichstrasse 48

:: Wirksames Insertionsorgan ::

Empfehle hochseine

## Prima Frankfurter Wurst

aus dem berühmten Wurstverwandtschafts-Schnitt (Jessel).

im Ausschnitt.

Ba. Kollschinken, ganz und im  
Ausschnitt, Dörrfleisch.

Riesengrosse Häringe per Stück  
5 Pfg.

Kollmops und Sardinen billigt.

## Franz Schichtel,

Kolonialwarenhandlung, Untermainstraße 20.

## Verblüffend

schnell verschwinden alle Hautunreinigkeiten der Haut als:  
Mitesser, Blüthen, Gesichtsröte etc. durch Waschen mit  
Steckenpferd Carbol Theerschwefel-Seife  
à Stück 50 Pfg. bei: Franz Schäfer, Hauptstrasse 30.



Ia. Rindleder Laschenschuhe von **Mk. 5<sup>80</sup>**  
 Ia. Rindleder Sakenstiefel „ **Mk. 6<sup>80</sup>**  
 Ia. Rindl. Schnallenstiefel „ **Mk. 6<sup>80</sup>**

Diese Ware ist garantiert  
 prima Rindleder und kein  
 Spalt.

Für jedes  
 Paar leiste  
 weitgehendste  
 Garantie!

Ia. Rindleder Schaftstiefel **Mk. 8<sup>50</sup>**  
 Ia. Rindleder Schaftstiefel **Mk. 9—**  
 Ia. Rindleder Flöherstiefel mit Beischlag **Mk. 10—**

Diese Ware ist garantiert  
 prima Rindleder und kein  
 Spalt.

## Schuhwarenhaus L. MANES Mainz, Schöfferstr. 9.

Reichhaltige  
 Auswahl

Filzpantoffel, Lederbesatz von **Mk. 1<sup>70</sup>**  
 Filzpantoffel, warm Futter „ **Mk. 2<sup>50</sup>**  
 Filzpantoffel, Lederkappe u. Absatz „ **Mk. 2<sup>40</sup>**

Beachten Sie  
 die Schaufenster  
 und die  
 billigen Preise.

Filz-Schnallenstiefel von **Mk. 1<sup>50</sup>**  
 Filz-Schnallenstiefel mit Lederbesatz „ **Mk. 3<sup>30</sup>**  
 Ia. Wiedleder Schnallenstiefel „ **Mk. 5<sup>50</sup>**

Das Beste,  
 was für den Preis geliefert  
 werden kann.

### Sichert Euch Obsternten durch Anlegen von Raupenleimklebegürteln

Jetzt ist die beste Zeit  
 Verwendet nur den besten  
**Lauril-Raupenleim**  
 Kilo-Dose Mk. —90, 5 Kilo-Dose Mk. 3.50.

#### Fettdichtes Unterlagepapier

weiss oder grün in Rollen von 35 und 40 Meter Länge,  
 per Rolle M. —40, Mk. 1—, Mk. 1.50  
 je nach Qualität und Breite.

Carl Kämpf, Samenhandlung, Mainz  
 Kleine Schöfferstrasse 4.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wies-  
 baden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
 und Buchbindereien, sowie die Exp. d. Blattes):

### Rassanischer Allgemeiner Landes-Kalender

auf das Jahr 1908. Redigiert von B. Wittgen.  
 — 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf. —

Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalendarium u. Markt-  
 verzeichnis. Landwirtschaftl. und Gartenbaukalender. Zins-  
 tabellen. Trachtigkeitskalender. Anecdoten. Aufsätze von  
 allgemeinem Interesse. „Im Dienste des Erwerbes“ von W. H.  
 Wittgen. — „Mit und Pfalzgraf“ von G. Spielmann. —  
 „Ein braver Schafhirt“, eine Erinnerung aus der Schicht  
 bei Jena von Wilhelm Fiethe. — „Die Hausmanns-  
 höfchen“, ein Räubermärchen von Rudolf Diep. — Neue Scherz-  
 gebichte von Rudolf Diep. — Hofrat Dr. Spielmann, eine  
 Skizze von Wilhelm Wittgen. — Kurzer Rückblick auf das  
 Jahr. — „Wittmar“ (zum Titelbild). — Vermischtes. —  
 Humoristisches (mit 6 Bildern).

Durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen  
 zu beziehen.

### Berger's Charlotte- Schokolade Elite-Mark



#### Cognac Scherer

In allen Preislagen.  
 Hervorragende deutsche Marke.  
 — Preise auf den Etiketten. —  
 Scherer & Co. Langen, (Frankf. a. M.)

Alleinige Verkaufsstelle:  
**Fr. Haack, Apotheke**  
 Florshelm.

### Reichs-Post- Bitter

Versand hiervon allein nahezu  
 1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekümmltester  
**Kräuter-Bitter-Likör**  
 Überall zu haben.  
**Erste Taunus-Cognac-Brennerei**  
**Fritz Scheller Söhne**  
 Homburg v. d. H. Gegründet 1843.  
 Thätige Vertreter, wo nicht vorhanden,  
 gesucht.

### Grösstes Spezialgeschäft in Korbwaren, Korbmöbel

**Kinderwagen**  
 von 7 Mark an bis zu den elegantesten,  
**Waschkörbe**, viereckig, oval und rund,  
**Papierkörbe**, Armkörbe,  
**Marktkörbe**, Haushaltungskörbe,  
**Flaschenkörbe**,  
**Blumentische**, \* Kleidergestelle.  
**Rohrsessel**  
 mit und ohne Nachthubvorrichtung,  
**Brillant-Patent-Klappstühle**,  
**Sportwagen**, **Leiterwagen**,  
 sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel findet man  
 nur bei

**Georg Schneider**  
 Korbmachermester,  
**Mainz**, Mailandsgasse 7.  
 Ecke Seilergasse, nahe am Markt, im „Goldenen Rebstock“.  
 Geschäftsprinzip:  
**Großer Umsatz, kleiner Nutzen.**

### Auf der Rückseite

von Dr. Oetker's Backpulver-Düten finden Sie das millionen-  
 fach bewährte Rezept zu feinstem Topfkuchen.  
 Kein Gebärtag, kein Namenstag ohne Oetker's  
 Kuchen! 1 Backpulver 10 Pfg. 3 St. 25 Pfg.

### Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der  
 Vorstellung.  
 Dienstag, 12. Nov. Abon. C. „Der Barbier von Sevilla.“  
 Mittwoch, 13. Nov. Abon. D. 1. Rainz Gastspiel: „Die  
 Räuber.“  
 Donnerstag, 14. Nov. Abon. B. „Tiefenland.“  
 Freitag, 15. Nov. Abon. A. 2. Rainz Gastspiel: „Die  
 Jüdin von Toledo.“

### Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

(Wenn nichts anderes angegeben Anfang 7 Uhr.)  
 Dienstag, 12. Nov. „Die schöne Marcella.“  
 Mittwoch, 13. Nov. „Fräulein Josette — meine Frau.“  
 Donnerstag, 14. Nov. „Filia hospitalis.“  
 Freitag, 15. Nov. „Der Dieb.“  
 Samstag, 16. Nov. Neu einstudiert! „Die Katakomben.“

### Walhalla-Theater Wiesbaden.

Programm:  
 „Sandors Burlesque-Circus.“ Stürmischer Lacherfolg.  
 Sidi: „Intermezzo in einem Diva.“  
 Billions de phänomenalen Madfabree.  
 Luigi Dell' Oro, Musical-Virtuose und weitere  
 6 attraktive Attraktionen 6  
 Anfang 8 Uhr.



# Unterhaltungs-Beilage

## Glücksheimer Zeitung.

### Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von H. Hill.



„Dank! — Dank! — So — so — nun — bist du da, Ann?“

„Ein Schrei — ein lauter, starrer Schrei — wie ein Geisterlaut —“

„Ja, ich bin hier, Herr! — Dem Himmel sei Dank, daß du kommst!“

„So komm herunter — wir werden die Hausknecht schlagen!“

„Das war freilich leichter gesagt, als getan. Es dauerte eine gute Weile, bis die Leute das Schloß mit ihren Seitengewehren gesprengt hatten. Endlich aber war es doch offen — und —“

„Hilf! — Hilf! — Mein geliebter Rudolf!“

„Hilf! — Hilf! — Mein geliebter Rudolf!“

„Hilf! — Hilf! — Mein geliebter Rudolf!“

„Hilf! — Hilf! — Mein geliebter Rudolf!“

„Hilf! — Hilf! — Mein geliebter Rudolf!“

„Hilf! — Hilf! — Mein geliebter Rudolf!“

„Hilf! — Hilf! — Mein geliebter Rudolf!“

„Hilf! — Hilf! — Mein geliebter Rudolf!“

„Hilf! — Hilf! — Mein geliebter Rudolf!“

„Hilf! — Hilf! — Mein geliebter Rudolf!“

„Hilf! — Hilf! — Mein geliebter Rudolf!“



„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

„Gestern und Heute.“

Unter seiner etwas rauhen Hülle verbirgt sich ein Poet, der in einigen bewegten, farbreichen Blättern die Frucht der Dichtung, die großen Gefühle, die Momente und die Gedanken und den Blick in die menschliche Seele hervorgehoben.

„Aber, mein Herr, welcher Zustand hat Sie denn nach diesen wunderbaren Gedanken geführt?“

„Eine Welle der Traurigkeit hat über das Gesicht des jungen Mannes, und er antwortet mit etwas ruhiger Stimme.“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

„Ein glücklicher Zustand?“

### Die neue Papageiengestalt.

Ein englischer General außer Diensten, der sehr in der indischen Armee gedient hatte, besaß einen ausnehmend tüchtigen Papagei und nebenbei ein sehr erregbares Temperament. Der Papagei war ein vorwärtiger Vogel, konnte aber mit seiner außerordentlichen Schwachheit gewarnt werden.

„Einmal, als der General eilig mit der Befehlsgewalt in die Provinz fuhr, unterließ der Vogel ein so wichtiges Geschick, das für den Befehlshaber ungenutzbar war.“

„Schließlich konnte es der General nicht länger aushalten. Er sprach in höchster Erregung von seinem Stillsitzen auf, ergriff den König des unglücklichen Vogels und schickte ihn unter lautem Schimpfen mehrere Meilen in die Ferne.“

„Dann stellte er den König wieder hin und für einige Zeit war der Papagei ganz ruhig. Schließlich erlitt aber ein schwaches Stimmchen aus dem Inneren des Geflügels.“

„General,“ fragte der noch vor Schrecken zitternde Vogel, „so waren Sie denn, als der fürchterliche Sturm ausbrach?“

### Humor.

„Es war ich im m. Junge Dame: „Ich bin in der Tat sehr traurig, daß mein Knechtchen Sie wirklich geliebt hat, Herr Schreiber.“

„Herr Schreiber: „O, bitte, das magst du nicht, mein Knechtchen.“

„Herr Schreiber: „O, bitte, das magst du nicht, mein Knechtchen.“

„Herr Schreiber: „O, bitte, das magst du nicht, mein Knechtchen.“

„Herr Schreiber: „O, bitte, das magst du nicht, mein Knechtchen.“

„Herr Schreiber: „O, bitte, das magst du nicht, mein Knechtchen.“

„Herr Schreiber: „O, bitte, das magst du nicht, mein Knechtchen.“



